

Oberbürgermeisterin oder Oberbürgermeister?

Am Montagabend fand in der Steinhalle das erste der beiden Kandidatenduelle statt

Emmendingen. In vier Tagen ist es soweit: Emmendingen wählt den Oberbürgermeister. Oder wird es eine Oberbürgermeisterin? Bereits am Montagabend fand in der Steinhalle der erste der beiden Termine zur offiziellen Vorstellung der Kandidaten statt. Knapp zwei Stunden lang präsentierten Amtsinhaber Stefan Schlatterer sowie Herausforderin Dr. Susanne Wienecke zunächst ihr Programm und stellten sich anschließend den Fragen der gut 200 Besucher.

Emmendingen. In vier Tagen ist es soweit: Emmendingen wählt den Oberbürgermeister. Oder wird es eine Oberbürgermeisterin? Bereits am Montagabend fand in der Steinhalle der erste der beiden Termine zur offiziellen Vorstellung der Kandidaten statt. Knapp zwei Stunden lang präsentierten Amtsinhaber Stefan Schlatterer sowie Herausforderin Dr. Susanne Wienecke zunächst ihr Programm und stellten sich anschließend den Fragen der gut 200 Besucher.



Klare Vorstellungen von der Gestaltung Emmendingens: Amtsinhaber Stefan Schlatterer und Grünen-Kandidatin Dr. Susanne Wienecke.

Foto: Daniel Gorzalka

„Am 28. März stellte der Wahlschuss in einer Sitzung fest, dass sowohl Dr. Susanne Wienecke als auch Stefan Schlatterer die Zulassung erfüllen“, begrüßten Wahlschussvorsitzender Joachim Saar sowie „Zeitwächterin“ Alexandra von der Heydt die gut 200 Gäste, die sich am Montagabend in der Steinhalle einfanden. Wolfgang Waltenberger, bis vor kurzem noch dritter OB-Kandidat, wurde bereits im Vorfeld der Wahl vom Verfahren ausgeschlossen. Grund war eine Straftat, die nicht länger als fünf Jahre zurücklag.

So erlebten die Besucher in der Steinhalle am Montagabend ein Duell zweier Kandidaten, die unterschiedlicher kaum sein könnten, jedoch auf ihre jeweils eigene Weise überzeugten. Auf der einen Seite Amtsinhaber Stefan Schlatterer, der kommunikationsfreundliche Machertyp, der mit seiner erfolgreichen achtjährigen Bilanz als Oberbürgermeister auftrumpfen

konnte - auf der anderen Seite die Grünen-Kandidatin Dr. Susanne Wienecke, eine reflektierte Visionärin, die ebenfalls klare Vorstellungen von der Gestaltung Emmendingens hat. „Der Modus der offiziellen Wahlveranstaltung sieht zunächst eine jeweilige Redezeit von zwölf Minuten sowie eine direkt daran anschließende zehnmündige individuelle Fragezeit vor“, erklärte Moderator Joachim Saar. „Danach stellen sich beide Kandidaten allgemeinen Fragen der Bevölkerung“, fügte der Wahlschussvorsitzende hinzu.

Dr. Susanne Wienecke erhielt als erste das Wort. Zwölf Minuten lang stellte sie zunächst sich selbst und danach ihr Programm vor. Für die 49-jährige gebürtige Hamburgerin ist Emmendingen zur Heimat geworden. „Ich liebe die kurzen Wege in die Natur“, stellte sie klar. „Mein Mann ist Emmendinger und meine beiden Kinder gehen hier zur Schule“, fügte sie hinzu. Tätig ist die promovierte Wirtschaftswissenschaftlerin bei der Stadt Freiburg im Referat für internationale Kontakte.

benlanges Lernen sind der Schlüssel.“

Als Oberbürgermeisterin würde sich die Grünen-Kandidatin für gebündelte Koordinationsstellen stark machen. „Mit interkulturellen Mehr- generationenhäusern möchte ich ein Netzwerk aufbauen, das Menschen eine Anlaufstelle bietet“, so Wienecke. „Wichtig ist hier ein kompetenter Verwalter aus der Gemeinde“, fügte sie hinzu. Den Kontakt zu den Ortschaften würde sie durch ein „bedarfsgerechtes und individuelles Quartiersmanagement“ pflegen. Beim Ausbau der ÖPNV setzt sie auf „interkommunale Gespräche“.

Bei den Finanzen müsse sie erstmal einen „Kassensturz“ machen. Mit einer Marktanalyse werde sie klarstellen, ob die Gelder richtig verteilt werden. „Der Marketingetat hat sich vergrößert“, stellte Wienecke fest. Dabei kritisierte sie Veranstaltungen wie das Wirtschaftsbankett

und warf die Frage auf, „wem das alles zugute kommt“. „Energetisches Sanierungsprogramm“, „Ausbau der Ganztagschulen“ und „bezahlbarer Wohnraum“ lauteten die weiteren Themen der Grünen-Kandidatin.

„Für das Amt der Oberbürgermeisterin bringe ich soziale Kompetenz, Urteilsvermögen und Kommunikationsfähigkeit mit“, schloss Wienecke ihren insgesamt überzeugenden Vortrag. „Ich war jahrelang Wasserballtrainerin und ich werde es auch hier schaffen“, fügte sie augenzwinkernd hinzu.

Danach war Stefan Schlatterer an der Reihe. „Keine Sekunde nachgedacht“ habe der Amtsinhaber über eine erneute Kandidatur. „Emmendingen ist meine Lebensaufgabe“, fügte der 44-jährige Rechtsanwalt hinzu und betonte dabei, dass die Emmendinger „wissen, woran sie bei mir sind.“ In einem Rückblick ging er auf die vergangenen acht Jahre ein.

„Es kommt darauf an, die Dinge offen anzugehen“, beschrieb er die konstruktive Arbeit mit dem Stadtrat und den Ortschaften.

Stolz betonte er, dass die Rücklagen auf 12 Millionen Euro erhöht und alle notwendigen Investitionen („Insgesamt 45 Millionen Euro“) getätigt wurden. „Neue Unternehmen, neue Wohngebiete, Komplettsanierung der Fritz-Boehle-Halle, ZOB, Grundschulen, Krippenausbau, Altdorfhalle und jetzt die Sanierung der Wiesenstraße“, nannte Schlatterer als Beispiele für das Wachstum Emmendingens. „Im Laufe meiner Amtszeit sind 1000 neue Mitbürgerinnen und Mitbürger hinzugekommen“, fügte er hinzu.

Am Herzen liege ihm der Ausbau des Sozialen als „Investitionen in das Wertvollste unserer Stadt, nämlich die Zukunft“ sowie eine gute Vereinbarkeit von Arbeiten und Wohnen. Weiterhin möchte er sich für die Bürgerinnen sowie den Klimaschutz einsetzen. Auch die Stadteilkampagne Bürkle-Bleiche soll weiter vorangetrieben werden. „Die Stadt passt zu mir und ich zu ihr“, resümierte Schlatterer und schloss mit einem Bibelzitat aus Jeremia 29:7: „Suchet der Stadt bestes“.

Im zweiten Teil des Abends stellten sich die beiden Kandidaten gemeinsam auf der Bühne den Fragen des Publikums. Interessiert brachten die Bürger ihre Anliegen vor. „Die Lücken des Zugfahrplans werden mit dem Ausbau des 3. und 4. Gleises geschlossen“, versprach Schlatterer.

Wienecke setzt bei diesem Thema auf einen verstärkten „Bustransfer“ sowie ein „Stadtbahnkonzept“.

„Was kann man tun, um junge Menschen an Emmendingen zu binden?“, lautete eine interessante Frage einer Bürgerin. Schlatterer zählte den „Arbeitskreis Schule und Beruf“, die Wirtschaftsförderung an sich, „die regionale Ausbildungsstätte bei der Leistungsschau“ sowie die „Hochschule für Humanökologie“ auf. Wienecke verknüpfte das Thema mit bezahlbarem und attraktivem Wohnraum.

„Ich schäme mich für den Schmutz am Emmendinger Bahnhof. Was kann man hier tun?“, warf eine Bürgerin in den Raum. „Ab Juli starten die Bauarbeiten. Ein neuer Übergang beim Gelände der Stadtwerke wird die Zugänge breiter machen“, gab Schlatterer Auskunft. „Ähnlich wie bei der jetzigen Unterführung kann man für die Pflege mit Beteiligungen arbeiten“, fügte Wienecke hinzu.

Auf Konfrontationskurs gingen die beiden beim Thema Naturschutz. „Bei der Ramie hat man in dieser Hinsicht falsch gemacht, was man falsch machen kann“, warf Wienecke der Stadtverwaltung vor und erwähnte das Potential für grüne Gartenstadt. „Man hört keinen Vogel mehr dort zwitschern“, so die Grünen-Kandidatin. „Ich höre Vögel pfeifen auf dem Ramielände“, entgegnete Schlatterer und verwies auf die Mehrheit im Stadtrat. **Daniel Gorzalka**

„Emmendingen als Netzwerk verstehen“

Am Donnerstag hielt OB Schlatterer seine letzte Infoveranstaltung vor der OB-Wahl

Emmendingen. Der Wahl-Countdown läuft. Am kommenden Sonntag, 22. April, dürfen die Emmendinger zur Urne schreiten und entscheiden, wer für die nächsten acht Jahre die Geschicke im Rathaus leitet. Mit der letzten seiner insgesamt sieben Infoveranstaltungen beendete Amtsinhaber und Favorit Stefan Schlatterer am Donnerstag in der CineMaja seine Wahlkampf tour.

„Ich bin keine Wundertüte, denn die Bürger wissen, woran sie bei mir sind“, sagte ein relaxt wirkender OB Stefan Schlatterer am Ende seiner Wahlveranstaltung am vergangenen Donnerstag. Einerseits blickte der 44-jährige damit auf die überschaubare Besucherzahl beim letzten seiner insgesamt sieben Infoabenden. Andererseits zog er damit ein passendes Resümee für seinen etwa anderthalbstündigen Vortrag, in dem er den Erfolg seiner bisherigen Zeit als Oberbürgermeister mit den Visionen und Zielen für eine zweite Amtsperiode verknüpfte. „Wohnen und Arbeiten“ lautet das erste große Thema Schlatterers.

„In den letzten Jahren ist es uns gelungen, in den verschiedensten Bereichen die Rahmenbedingungen für das tägliche Leben deutlich zu verbessern“, betonte der Amtsinhaber. Emmendingen sei in allen Bereichen mittlerweile „sehr gut aufgestellt“.

Exemplarisch und gewohnt referendär führte er den gelungenen Ausbau der Kleinkind-, Kernzeit- und Ganztagsbetreuung sowie die Seniorenbetreuung an („Betreuen statt pflegen und Flexibilität“), ging über zum ÖPNV („Das 3. und 4. Gleis wird für eine halbstündige Taktung nach Freiburg sorgen“), betonte Emmendingens Status als klimaneutrale Zone („Wir werden alle 28 Maßnahmen erfüllen“), ging ein auf das soziale Miteinander („Förderung von Benachteiligten“) und die gute Kommunikation im Stadtrat („Konstruktive Zusammenarbeit“), das kulturelle Angebot („Museen“, „Events“ und „Stadtwald“) und lobte die guten Einkaufsmöglichkeiten („Neue Kaffeemeile in der Innenstadt“) sowie die Wirtschaft („Der Gewerbeverein sorgt für eine optimale Vernetzung“).

„Vernetzung“ ist auch das Stichwort, wenn der Amtsinhaber an die nähere Zukunft Emmendingens denkt. Ihm schwebt eine noch engere Verflechtung von sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen vor. Laut Schlatterer sollen die Fäden bei kleineren „dezentralen Einheiten“, die die Menschen vor Ort zusammenbringen, betreuen und diverse Möglichkeiten bieten, zusammenlaufen. „In den Ortschaften wird bereits das gelebt, was wir mit dem entstehenden Bürger- und Familienzentrum Bürkle-Bleiche sowie dem geplanten Familienzentrum II in der Unterstadt vorhaben“, erklärt Schlatterer seine Vision von einem lebendigen und kommunikativen Netzwerk.

„Emmendingen in guten Händen“ lautete der Wahlspruch Stefan Schlatterers im Jahre 2004. In den vergangenen acht Jahren konnte der studierte Jurist halten, was er versprach. Nicht zuletzt deshalb steht er in den Augen vieler schon im Vorhinein als neuer und alter Oberbürgermeister fest. Die Wahrheit liegt dennoch in der Urne.

Daniel Gorzalka

„Bildungsangebote als Standortfaktor“

OB-Kandidatin zu Gast an der Integrativen Waldorfschule

Emmendingen. Die Kandidatin der Grünen für die Oberbürgermeisterwahl am Sonntag, Dr. Susanne Wienecke, stattete am Montag der Integrativen Waldorfschule einen Informationsbesuch ab.

„Gute Bildungsangebote sind ein wichtiger Standortfaktor für eine Gemeinde - und die Integrative Waldorfschule ist für ihr inklusives Angebot überregional bekannt“, begrüßte Susanne Wienecke ihren

Besuch. Von der Arbeit der Schule konnte sie sich bei einem Unterrichtsbesuch in der 2. Klasse und bei einem anschließenden Rundgang ein Bild machen. Vorstandsmitglied Michael Ritter und Geschäftsführer Michael Löser sprachen dabei den Wunsch der Schule nach einer intensiveren Zusammenarbeit mit der Stadt an. „Von unseren Möglichkeiten und Visionen könnte auch die Stadt profitieren“, unterstrich Michael Ritter diesen

Wunsch. Schließlich ist die gemeinnützige Schule für ihr Bildungsangebot über die Grenzen Emmendingens hinaus bekannt. Qualität ist dabei nach Ansicht von Susanne Wienecke der Schlüssel, damit Stadt und Schule in eine für beide Seiten lohnende Zusammenarbeit kommen, die auch gemeinsame Zukunftspläne einhalten solle. Daher werde sie sich auch auf kommunaler Ebene für die Schularbeit einsetzen.

OB-Kandidatin im Kolping-Café

Susanne Wienecke informiert sich über Pfarreiarbeit

Emmendingen. Gut besucht war am vergangenen Sonntag das Kolping-Café in St. Bonifatius nach dem Gottesdienst. Dieser Treffpunkt nach dem Gottesdienst steht unter dem Motto „Kolping - Kirche - Kommunikation“. Unter den Gästen konnte auch Dr. Susanne Wienecke begrüßt werden. Die Kandidatin für die anstehende Oberbürgermeisterwahl stellte sich vor und erläuterte ihre Ziele für Emmendingen. Im Falle einer

Wahl werde sie sich für eine nachhaltige Stadtentwicklung und mehr Klimaschutz einsetzen. Susanne Wienecke gab zu verstehen, dass Emmendingen eine lebenswerte Stadt sei, in der sich bereits viele Menschen in Vereinen engagieren. Die Förderung der Jugendarbeit werde hierbei ein weiterer Schwerpunkt sein.

Ein Anliegen der OB-Kandidatin war es, sich über die Pfarreiarbeit zu informieren. Im Gesprächsaustausch

erläuterte Pfarrer Joel Fortmann die Struktur der Seelsorgeeinheit, bestehend aus den Pfarreien St. Gallus, St. Johannes und St. Bonifatius. Er betonte hierbei, dass gerade die Anzahl der verschiedenen Gruppen und Gemeinschaften das Gemeindeleben prägen. Konrad Meicher stellte die Kolpingfamilie mit ihren 110 Mitgliedern vor. „Wir sind in der Kirche zu Hause“ ist ein Leitsatz in der Vereinsarbeit.

...von Anfang an!

Aus unserer Möbelabteilung

20%

auf alle frei geplanten Kinderzimmer von*

*Gilt nicht für Exklusiv-Modelle von BabyOne

20€

GUTSCHEIN GESCHENKT!

Die großen Babyfachmärkte

STOKE Tripp Trapp

ab € **139,99** (ohne Zubehör)

passendes Baby-Set ab € **49,00**

Angebot gültig vom 19. April bis 21. April 2012

*Gegen Vorlage dieser Anzeige und bei einem Einkaufswert ab €50,- erhalten Sie einen €20,- Gutschein geschenkt. Das Angebot ist nur einmal pro Kunde gültig.

Gundelfingen bei Freiburg, Bundesstraße 1
(0761/5932039, gundelfingen@fil.babyone.de)

Binzen bei Lörrach, Am Dreispitz 4
(07621/167790, binzen@fil.babyone.de)

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10 - 19 h | Sa 10 - 18 h

www.babyone.de